

„Gleiche Botschaften für ALLE“

1. Nettwerkkongress „Gesund ins Leben – Netzwerk Junge Familie“

Konsensuspapier für die Ernährung von Säuglingen und stillenden Müttern vorgestellt.

Auf dem 1. Kongress des „Netzwerk Junge Familie“ wurden erstmals einheitliche Handlungsempfehlungen für die Ernährung im ersten Lebensjahr und für die Ernährung in der Stillzeit vorgestellt. Mit diesen Empfehlungen ist eine bundesweit gültige Kommunikations-Grundlage geschaffen, die verschiedensten Akteuren im Umfeld junger Familien als Beratungsstandards dienen soll. Die Handlungsempfehlungen sind von Experten aus den Bereichen Ernährungswissenschaft, Allergologie, Kinder- und Jugendmedizin, Frauenheilkunde und Hebammenwissenschaft abgestimmt worden und basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Empfehlungen. Unterstützt werden sie zudem durch alle relevanten Fachgesellschaften, Institutionen und Berufsverbände. „Damit geben wir den Eltern die Sicherheit, die sie gerade in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder benötigen“, betonte die Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesverbraucherministerin, Julia Klöckner, anlässlich des Auftaktkongresses in Berlin, an dem ca. 130 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Industrie, Politik, Verbänden und Verbraucherberatung teilnahmen.

Hierzulande kommen knapp 700.000 Babys pro Jahr auf die Welt, jedes 10. davon entwickelt eine Neurodermitis, mit der häufig der „allergische Marsch“ beginnt. Prävention tut Not. Prof. Ulrich Wahn, Vorsitzender des Präventions- und Informationsnetzwerks Allergie/Asthma e. V., führte aus, wie die Handlungsempfehlungen dem Paradigmenwechsel in der Allergieprävention Rechnung tragen: Stärkende Schutzfaktoren in der Schwangerschaft und eine richtige Ernährung des Säuglings können Allergien vorbeugen. Prof. Berthold Koletzko, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V., und Prof. Claudia Hellmers, Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V., stellten die Handlungsempfehlungen im Einzelnen vor. Sie berücksichtigen die Bereiche Stillen, den Einsatz und die Zubereitung von Säuglingsmilchnahrung, das Zufüttern mit fertigen oder selbst gemachten Breien u.v.m.

Prof. Klaus Vetter, Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, gab einen Ausblick auf die Handlungsempfehlungen für die Ernährung in der Schwangerschaft, die noch in diesem Jahr ergänzt werden sollen.

Um möglichst viele Eltern zu erreichen, sind alle Empfehlungen als leicht verständliche Botschaften zu formulieren, die in diverse

Kommunikationsmaßnahmen einfließen, so Maria Flothkötter vom aid infodienst. Diese Maßnahmen reichen von Informationsmaterialien für die Elternbetreuung über Multiplikatorenschulungen bis hin zum Aufbau von Beratungsnetzwerken. Flyer zur Ernährung im ersten Lebensjahr und zur Allergieprävention, ein Aufkleber für das Kinderuntersuchungsheft sowie ein Poster für Praxen, Beratungsräume, Kliniken sind bereits erschienen. Multiplikatorenschulungen sollen zukünftig – unter Einbindung bestehender Angebote - im Rahmen von Kongressvorträgen, Workshops, Fachtagungen erfolgen. Unterstützende Materialien, wie Illustrationen für

Elternschulungen, werden dazu entwickelt. Darüber hinaus werden die Botschaften durch die klassischen Tools der Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, Internet, Hotline etc.) in die Breite getragen.

Hebammen, Frauenärzte sowie Kinder- und Jugendärzte sind wichtige Multiplikatoren der Handlungsempfehlungen, betonten die Vertreter der jeweiligen Berufsverbände Lisa Fehrenbach (DHV), Dr. Christian Albring (BVF) und Dr. Wolfram Hartmann (BKJV) und begrüßten die Einbindung der Verbände in das Netzwerk. Durch die Betreuung rund um den Zeitpunkt der Geburt sowie die Schwangeren- und Kindervorsorgeuntersuchungen sind Hebammen, Kinder- und Jugendärzte – ebenso wie die Frauenärzte - für junge Familien Hauptansprechpartner.

In den vier Workshops am Nachmittag nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Weiterentwicklung der Netzwerkziele rege zu diskutieren:

- Chancen und Potentiale in der Elternberatung standen im Mittelpunkt von Workshop 1. Dabei werden Geburtskliniken, Krankenkassen und der öffentliche Gesundheitsdienst als Partner gesehen, die mit jungen Familien in Kontakt treten und über eigene Kommunikationskanäle die Handlungsempfehlungen umsetzen können. Eine stärkere Vernetzung (z.B. mit Jugend- und Gesundheitshilfe, zwischen den Fachministerien, mit anderen regionalen Partnern), die Partizipation der Multiplikatoren und ein breiteres Verständnis von Gesundheitsförderung wurde von den Workshopteilnehmern angeregt.
- Was brauchen junge Familien mit Migrationshintergrund, wie werden sie erreicht? Diesen Fragen ging Workshop 2 nach. Als Zugangsweg haben sich unter Einbindung sozialer Netzwerke Multiplikatoren bewährt, die sensibel, empathisch, kompetent im Umgang mit sozialer und kultureller Vielfalt und vorzugsweise muttersprachig sind. Die Teilnehmer empfahlen, die Botschaften in die jeweiligen Sprachen zu übersetzen, in der Vermittlung von Handlungsempfehlungen an Vorhandenem anzuknüpfen, das kulturell geprägte Verständnis von Gesundheit und Krankheit zu berücksichtigen, der Zielgruppe Identifikationsmodelle zu bieten und Eigenverantwortung zu fördern und zu fordern.
- Konzepte für Fort- und Weiterbildung sowie Elternschulungen wurden in Workshop 3 diskutiert. Eine hohe Qualität, kostengünstige und modulare Angebote werden gefordert, die sowohl die fachliche als auch die Beratungskompetenz erweitern. Die Workshop-Teilnehmer regten eine Logo-Vergabe für entsprechende Zertifikate und die Aufnahme der Schulungen in Qualitätsmanagement-Konzepte an.
- Durch ein aktives und partizipatives Netzwerken lassen sich Synergien schaffen und Nachhaltigkeit fördern, so das Ergebnis aus Workshop 4. Die einheitlichen Handlungsempfehlungen erleichtern beispielsweise die Verständigung im Arbeitsalltag. Netzwerk-Medien stehen zur Verfügung, Kontakte werden ebenso erleichtert wie der Austausch zwischen den Akteuren oder die Rückmeldung von der Basis ins Netzwerk. Die Teilnehmer sahen als nachhaltige Effekte erfolgreicher Netzwerkarbeit z.B. die Erschließung von Finanzierungsquellen, politische Unterstützung sowie Transparenz und effiziente Nutzung von vorhandenen Mitteln und Strukturen.

Das Netzwerk "Gesund ins Leben - Netzwerk Junge Familie" wurde initiiert vom aid infodienst, wird finanziert vom Bundesernährungsministerium und ist Bestandteil zweier Aktionspläne: dem Aktionsplan „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ und dem Nationalen Aktionsplan gegen Allergien. Neben der Erarbeitung einheitlicher Botschaften möchte das Netzwerk jungen Familien frühzeitig einen gesunden Lebensstil vermitteln. Die ausführende Geschäftsstelle des Netzwerks ist an den aid infodienst angegliedert, die auch alle zentralen Aktivitäten koordiniert. Im Netzwerk sind neben dem aid und dem BMELV unter anderem die Berufsverbände der Frauenärzte, der Hebammen sowie der Kinder- und Jugendärzte eingebunden.

Die Netzwerk-Medien können auch mit Angabe der Bestellnummer unter bestellung@aid.de angefordert werden.

Bestell-Nr.	Titel	Medium
3695	Allergierisiko? – So können Eltern vorbeugen - Poster	Poster <i>Die wichtigsten Botschaften zur Allergievorbereitung auf einen Blick.</i> kostenlos bis 10 Stk.
0326	Allergie-Risiko-Check - Flyer	Flyer <i>Beratungs- und Screeninginstrument für die Praxis</i> kostenlos bis 100 Stk.
0329	Das beste Essen für Babys - Flyer	Flyer <i>Kurzinformationen rund um die Ernährung des Babys.</i> kostenlos bis 100 Stk.
3805	Was Babys brauchen - Aufkleber	Aufkleber <i>Für das Kinderuntersuchungsheft</i> kostenlos bis 100 Stk.